

# **Fortsetzung Legasthenie, LRS und andere Entwicklungsstörungen**

**Beitrag von „Titania“ vom 22. September 2005 12:57**

Alles was hier geschrieben wird, klingt recht schlüssig. Leider wird einfach übersehen, dass wir Lehrer zwar Fachmänner und -frauen im Bereich der Wissensvermittlung und auch durchaus darüber hinaus sein sollten. Aber keineswegs sind wir ausgebildete Therapeuten, Ärzte oder Sonderpädagogen sind.

Jedem Lehrer ist völlig klar, dass jede Mutter ihr Kind für sich sieht, was auch richtig ist. Ich aber sehe 29 Kinder, die alle das gleiche Recht auf gleiche Behandlung, Förderung und Aufmerksamkeit haben. Ich muss alle 29 gleich behandeln. Natürlich führe ich Gespräche mit Eltern, deren Kinder verhaltensauffällig sind. Ich bin aber kein Freund von diesen Schnellschüssen: "Das ist ADS oder sonst etwas krankhaftes, das Kind muss über Medikamente ruhiggestellt werden." Für den ein oder anderen Fall mag das zutreffen, aber leider sind insbesondere Kinderärzte oftmals viel zu schnell bereit, das Kind auf diese Schiene zu schieben. Mir persönlich ist ein lebhaftes Kind wesentlich lieber, als ein ruhiggestelltes. Da mache ich mir dann meist Gedanken um die Spätfolgen, die Ritalin und Co mit sich bringen werden.

Oftmals stellt sich im Gespräch wirklich heraus, dass die Probleme hausgemacht sind, d.h. das Kind sieht zu viel Fernsehen, hängt nur vor dem Computer, geht wenig raus zum Spielen. Das sind in meinen Augen Probleme, die ich anders beheben muss, als durch Medikamente.

Durch Erfahrungen mit einer Nicht weiß ich, dass es geburtliche Schädigungen gibt, die solche Auswirkungen mit sich bringen. Da bin ich auch dafür, dass solche dringend behandelt werden müssen. Aber nicht jedes auffällige Kind ist automatisch ein ADS Kind.

Leider werden wir Lehrer meist viel zu wenig von den Eltern über solche Probleme informiert. Ein Bsp. dazu. In einer 3. Klasse bekam ein Junge einen epileptischen Anfall. Den Eltern war das durchaus bekannt, aber es war ihnen wohl peinlich, uns davon zu unterrichten. Die Situation für uns dürfte wohl klar gewesen sein. Natürlich hätten wir uns informiert, was in einem solchen Fall zu tun wäre, hätten wir es gewusst.

Oder: auf meinem letzten Elternabend (der erste für die 1. Klasse) habe ich meinen Eltern sehr eindringlich erklärt, was es für Folgen haben kann, wenn wir über mögliche Krankheiten nicht informiert sind. Am Ende bekam ich, trotz vorliegenden Schülerbogenfragen zu solchen Krankheiten, die Auskunft, das ein Mädchen zu Krampfanfällen in extremen Situationen neigt und ein Junge Asthmatiker ist. Ich bin doch Lehrer und nicht Hellseher. Für den Asthmatiker habe ich seitdem ein Notfallspray in meinem abgeschlossenen Pult liegen. Was hätte ich aber ohne das Wissen bei einem möglichen Anfall getan?

Also, verlangt nicht nur von uns Lehrern, dass wir uns mehr in Bezug auf diese Krankheiten zu informieren haben, tut etwas dafür, dass wir überhaupt einen Anlass sehen können, uns diese Informationen zu beschaffen.